

Kurt Beck, 64, Ministerpräsident a. D. von Rheinland-Pfalz, feiert ein Comeback als Romanfigur. Sein früherer politischer Widersacher, der langjährige CDU-Landesvorsitzende und Bundestagsabgeordnete Johannes Gerster, hat in seinem Krimi „Bombenstimmung am Rosenmontag“ dem SPD-Mann Beck ein literarisches Denkmal gesetzt. In Gersters Buch, das Ende September erscheint, droht der Rosenmontagszug in Mainz nach einer Reihe von Bombenanschlägen zu scheitern. Ministerpräsident „Kurt Speck“ macht das Schicksal der Jecken zur Chefsache, Zweifel über seine Zuständigkeit wischt Speck vom Kabinettstisch: „Jedes Mitglied meiner Regierung ist in jeder Sach- und Lebenslage kompetent und für alles und jeden zuständig.“ Neben Beck karikiert der Autor Gerster auch die derzeit regierende Ministerpräsidentin Malu Dreyer als „Madu Leyer“ und Justizminister Jochen Hartloff als Minister „Weichloff“, „der nach einer in den Sand gesetzten Justizreform eher geduldet als geschätzt“ werde. Gerster, Ex-Innenpolitiker und Ex-Generalfeldmarschall des Fastnachtsvereins „Mainzer Ranzengarde“, sieht sich als idealen Autor: „Ich bin Insider sowohl in der Fassenachtsszene als auch in Sicherheitskreisen.“

Adam Fogelson, 46, hat unfreiwillig Hollywood-Geschichte geschrieben: So brutal wie er wurde in der Unterhaltungsbranche lange kein Manager mehr gefeuert. Als Fogelson am Montag vergangener Woche in Toronto ins Flugzeug stieg, war er noch Chef von Universal Pictures und damit einer der mächtigsten Männer der Filmindustrie. Am Abend zuvor hatte er auf dem Filmfestival in Kanada die Premiere der hauseigenen Produktion „Rush“ gefeiert, des neuen Spielfilms über den Formel-1-Fahrer Niki Lauda. Fogelson hatte, berichten Augenzeugen, gute Laune, alles schien in bester Ordnung. Doch als er in Los Angeles landete, war er arbeitslos. Während er sich in der Luft befand, hatte NBC Universal, der Mutterkonzern von Universal Pictures, per Pressemitteilung seine Nachfolgerin bekanntgegeben. Deren angebliche Qualitäten werden in der Mitteilung ausführlich gefeiert. Dass Fogelson nach 15 Jahren bei Universal „sich entschieden hat, die Firma zu verlassen“, teilte NBC Universal immerhin auch noch mit – im zehnten Absatz.



REUTZ / STAR PRESS

Gebürstet

Die gute Nachricht der Woche lautet, dass Zahnbürsten keine Interviews geben, nicht mal, wenn sie elektrisch sind, wo doch derzeit jeder Interviews gibt, der schon einmal mit **Sylvie van der Vaart**, 35, fotografiert worden ist. Die niederländische Moderatorin mit Wohnsitz Hamburg und einer Vergangenheit als „Sexiest Woman“ ihrer Heimat (2003) ist seit Monaten schon die heißeste Geschichte des Boulevards: erst die

Trennung von ihrem Ehemann Rafael van der Vaart, der im Nebenberuf Fußballprofi beim HSV ist, dann der Verrat durch die ehemals beste Freundin, die sich nun ihrerseits den Fußballer gelangt hat, schließlich die behaupteten oder tatsächlichen Affären mit dem Popstar Robin Thicke und einem Bon vivant aus Paris. Die vergangene Woche brachte wieder neueste Erkenntnisse aus dem sogenannten Umfeld von Frau van der Vaart: Sylvies Mutter wurde in der „Bild“ zitiert („Ihre Augen strahlen großes Leid aus“), und in der „Gala“ behauptete ein angeblich „bester Freund“: „Sylvie geht nicht gerne aus.“ Jesus Christus! Das Foto mit der Zahnbürste entstand übrigens auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin, was immer beide da auch zu suchen hatten. Die Bürste soll speziell dafür geeignet sein, die Zahnnischenräume zu reinigen. Dafür sieht Frau van der Vaart ziemlich verliebt aus.

Legende im Ruhestand

Anfang Oktober erscheint die Autobiografie von **Boris Becker**, 45, Titel: „Das Leben ist kein Spiel“. Ist es offenbar doch, zumindest wenn eine Kamera läuft. Für die Doku-Reihe „Durch die Nacht mit ...“, die Arte am 5. Oktober sendet, zog Becker jetzt mit dem britischen Star Musiker **Jamie Cullum**, 34, ein paar Stunden lang durch London. Zu besichtigen ist eine ehemalige Legende, die zur Lachnummer wird. Mit schwerem Schritt, wie ein Bauer auf dem Acker, stapft Becker über den Centre Court von Wimbledon, wo er einst seine größten Erfolge feierte. Bei einem Glas Champagner philosophiert er über sein Beuteschema („Ich habe eine Vorliebe für schwarze Frauen“) und führt seinen Begleiter in die Kunst



AVANTI MEDIA / BORIS FROMAGET / ARTE

des Pokerspiels ein. Wirklich zufrieden wirkt Becker nur bei einer Whisky-Probe in einer Bar. Cullum tut die ganze Zeit so, als gäbe es nichts Schöneres, als einen Abend mit Becker zu verbringen. Irgendwann aber hält er es nicht mehr aus und macht das, was er wirklich kann und will: Er setzt sich an ein Klavier und spielt.

Heldin bei den Hausaufgaben

Sie ist die berühmteste 16-Jährige der Welt, mehrere Politiker haben sie für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen.



JONATHAN YEO / NATIONAL PORTRAIT GALLERY

Und seit vergangener Woche präsentiert die Londoner National Portrait Gallery in einer Ausstellung des britischen Künstlers Jonathan Yeo ein Porträt von **Malala Yousafzai**. Der Maler zeigt die pakistanische Kinderrechtsaktivistin, die sich seit Jahren für Mädchenbildung einsetzt und deswegen im Oktober von Taliban angeschossen und schwer verletzt worden war, bei ihren Hausaufgaben. Malala lebt mittlerweile in Großbritannien. Künstler Yeo traf das Mädchen das erste Mal im April, als es gerade in seiner neuen Heimat begonnen hatte, eine Schule zu besuchen. Yeo hat das Werk dem „Malala Fund“ gestiftet, der für das Recht von Mädchen auf Bildung kämpft.